

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 5

Artikel: Lebst Du noch? : doppelter Boden
Autor: Hugle, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebst du noch?

Doppelter Boden

60
Nebelspalter
Juni 2008

«Sehr geehrter Herr», war zu lesen, ebenso mein Name. Alles korrekt. Dann aber kam es: Ich möge doch für meine Lebensversicherung von Dritten bestätigen lassen, dass ich noch lebe, das könne notfalls auch der Hausarzt leisten. Formblatt anbei. Wie bitte? Werde ich schon für senil gehalten, gar für entmündigt? Wer kann denn als Primärquelle authentischer dokumentieren, noch am Leben zu sein, als ich selber? Ich antwortete postwendend handschriftlich, somit testamentstauglich, dass ich tatsächlich noch auf Erden wandle und das mit Gottes Hilfe vielleicht einige Zeit noch durchzuhalten gedenke.

Nach immerhin etwa 14 Tagen erhielt ich erneut Post mit einem Text, den ich bereits kannte. Kein Wort zu meinem Antwortschreiben. Ich kochte vor Zorn darüber, wie die Versicherung mit mir als Kunden umspringt und wandte mich ratsuchend an einen befreundeten Experten. Ja, sagte der mir, Deine Wut ist verständlich, aber das Verhalten der Versicherung auch. Du glaubst ja gar nicht, was in dieser Branche an Lug und Betrug alles so passiert. Beispielsweise könnte ja deine Frau deine Handschrift gefälscht haben, nur ein Fall unter vielen anderen möglichen. Wären alle Kunden ehrlich, könnten die Prämien für Kfz, Lebensversicherung, Haftpflicht, Hausrat etc. beträchtlich niedriger liegen. Aber so sei nun mal das Leben.

Das schien mir einigermaßen einsichtig. Trotzdem stinksauer suchte ich das Bürgerbüro auf, den Personalausweis im Portemonnaie, und bekam auch schnell einen Beleg, dass ich tatsächlich noch unter den Lebenden weile, die Monatszahlungen aus meinem der Versicherung anvertrauten Vermögen zu Recht erhalte. Ich steckte das Dokument kommentarlos in den adressierten Umschlag im Bewusstsein, allen dankbar sein zu müssen, die sich für mein Leben verbürgen. Wenn Sie also einmal ähnliche Post von Ihrer Lebensversicherung bekommen sollten – Sie wissen Bescheid. Dritten wird mehr geglaubt als Ihrer Person, und das wird wegen der Schlechtigkeit dieser Welt sogar zu Ihrem eigenen Nutzen gereichen.

Robert Hugle

Bücher

Das Cartoonbuch zum runden Leder



Der Fussball ist ein wahres soziales Phänomen. Er besitzt die wunderbare Gabe, Eifer und Leidenschaft, jedoch leider auch Wahnsinn, Hysterie und blinden Chauvinismus auszulösen. Vor allem schafft er es auf magische Art und Weise, bei grossen Partien Fans, Fanatiker und Laien im Einklang vibrieren zu lassen. Auch der Schweizer, sonst Spiesser und Stubenhocker, macht hier keine Ausnahme. Er ist geradezu gierig auf Grossanlässe wie die Uefa Euro 2008.

An «Die Schweizer und der Fussball» wird der Leser seine wahre Freude haben. Mit ihren Zeichnungen karikieren die Autoren die etwas verrückte Welt des Fussballs und beweisen, dass es ihnen dabei nicht an Ideen mangelt. Die Comics lassen Qualität und Sinn für Details erkennen und sorgen für Geläch-

ter und Heiterkeit. Von Provokation, Beleidigung, Mangel an Respekt, Spott oder Angriff auf das Bild der beliebten Opfer keine Spur – der Band ist ganz einfach eine persönliche und humoristische Interpretation der Welt des Fussballs. Die Karikaturen von Köbi, Zubi und weiteren Grössen sind ein wahrer Genuss und garantieren viel Schmunzeln. Wie die Euro selbst – ein Highlight, das man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte.

«Die Schweizer und der Fussball». Eine Auswahl von Zeichnungen, die in der Schweizer Presse erschienen sind. Unter der Leitung von Gérald Herrmann.

Mit Beiträgen von Alex, Burki, Casal, Chappatte, Fiami, Peter Gu, Herrmann, L'Epée, Mix&Remix, Noyau, Orlando Eisenmann, Felix Schaad, Peter Schrank, Silvan Wegmann und Ruedi Widmer.

Glénat Verlag, 110 Seiten
ISBN 9782-7234-6446-8, CHF 30.50